

ERFAHRUNGSBERICHT vom 30.08.2018 bis zum 28.09.2018 der Famulatur in Santander, Spanien, beim Krankenhaus „Marques de Valdecilla“ .

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

- *Motivation:*

Während des Gymnasiums habe ich die Möglichkeit gehabt spanisch zu lernen und ein gutes Niveau zu erreichen. Als ich angefangen habe zu studieren war mir klar, dass ich spanisch nicht vergessen möchte. Eine perfekte Möglichkeit war für mich ein Praktikum oder eine Famulatur in Spanien zu absolvieren. Somit kann ich gleichzeitig mein spanisch und meine medizinische Kenntnisse verbessern.

Ich habe mich für eine Famulatur bei der Hämatologie entschieden, weil ich nach dem Fachblock „Innere Medizin“ Interesse an deren Krankheitsbildern entwickelt habe. Außerdem ist die Hämatologie in Spanien getrennt von der Onkologie und auf Station sieht man Patienten, die in jeglichem Alter sind.

- *Notwendige Bewerbungsunterlagen und nützliche Links:*

Um ein Praktikum oder eine Famulatur beim Hospital Universitario Marques de Valdecilla zu absolvieren ist es vor allem wichtig mindestens ein Sprachniveau B1 erreicht zu haben.

Man muss sich bei der Universität in Santander bewerben. Ganz einfach kann man alle erforderlichen Unterlagen auf der Seite <http://web.unican.es/unidades/oficina-relaciones-internacionales/Paginas/Practicas-internacionales-para-alumnos-de-otras-universidades.aspx> gelistet finden. Man sollte frühzeitig mit dem Chefarzt von der Station, an der man interessiert ist, Kontakt aufnehmen. Er oder sie wird eine Bescheinigung unterschreiben müssen, die bestätigt, dass er oder sie als Tutor(in) für den Studierenden zuständig sein wird. Diese Bescheinigung muss man (per Mail) an die Uni weiterleiten.

Noch dazu möchte die medizinische Fakultät in Santander ein Empfehlungsschreiben von der Universität zu Köln bekommen. Ich konnte meines leicht beim ZIB Med erhalten.

Wenn man alle benötigten Unterlagen gesammelt hat, sollte man ein PDF erstellen, also ein einziges Dokument, wo alles drauf steht, was für die Bewerbung nötig ist.

- *Zuständige Ansprechpartner:*

Der Ansprechpartner der Universität, der solche Aufenthalte koordiniert ist Herr Lobo Carton, Carlos, welcher sehr nett alle Fragen bezüglich der Famulatur beantworten kann. Er wird die Bewerbung an das Krankenhaus weiterleiten.

- *Sprachliche Vorbereitung:*

Mit einem C1 Niveau hatte ich kein Problem mich zu verständigen oder die Leute im Krankenhaus zu verstehen. Natürlich ist es besser, wenn man sich vor dem Ankommen die wichtigsten Fachbegriffe, die man im Krankenhaus benutzt, anguckt. Wie ich schon erwähnt habe, reicht aber auch ein B1 Niveau aus.

Der Auslandsaufenthalt:

- *Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. angefallene Kosten/Studiengebühren*

Sobald ich nach Santander kam, musste ich mit einem Passfoto zur medizinischen Fakultät gehen um meinen Aufenthaltsausweis erhalten zu können, welchen man die ganze Zeit am Kittel trägt. Alle Unterlagen, die man per Email geschickt hat, muss man dann nochmal persönlich einreichen. Extra Studiengebühren werden nicht verlangt.

- *Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten:*

Herr Lobo Carton hatte mir eine Seite empfohlen, worauf man nach Wohnungen suchen kann (info@emancipia.es), allerdings werden auf dieser Seite fast nur Studierende eine Wohnung finden, die länger als ein Monat in der Stadt bleiben.

Auf Facebook gibt es ein paar Gruppen, bei denen man Anzeigen finden oder selber schreiben kann, die wirklich gut sind. Die Preise sind relativ günstig, vor allem wenn man nach einer WG sucht. Hier einige Namen: ALOJAMIENTO PERSONAL SANITARIO, GESTION Y SERVICIOS. Alquiler de Pisos/Flat Rental & Sharing - Erasmus Santander (AEGEE Oficial), Profesionales sanitarios que necesitan alojamiento.

- *Lebenshaltungskosten:*

Santander ist eine kleine und gut ausgestattete Stadt, man findet alles was man braucht für normale Preise, wie man es sonst auch in Köln gewohnt ist. Beim Einkaufen sollte man, meiner Meinung nach, Mercadona gesehen haben, ein sehr großer Supermarkt, mit vielen verschiedenen Fleisch- und vor allem Fischsorten (Santander liegt am Ozean ;). Außerdem stehen Preis und Qualität in einem sehr guten Verhältnis!

- *Öffentliche Verkehrsmittel:*

Auf jeden Fall lohnt es sich sich eine Buskarte zu besorgen, auf die man dann Geld laden kann (70 cent pro Fahrt oder pro 90 Minuten). Sonst kostet eine Fahrt 1,30 Euro, was auch nicht teuer ist.

Da die Stadt sehr viele Hügel hat und nicht besonders groß ist, gibt es keine U-Bahn.

Obwohl ich die meiste Zeite gelaufen bin, sollte man mit dem Bus zu fahren, wenn man z.B. zum Strand gehen möchte, oder zum „Palacio de la Magdalena“, ein sehr schönes Gebäude, in dessen Umgebung man auch eine sehr schöne Natur genießen kann.

- *Belegte Veranstaltungen und/oder Praktika/bzw. Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag*

Jeden Tag fing ich um 9:30 Uhr mit der Famulatur an, obwohl sie eigentlich um 9 Uhr beginnt. Das lag daran, dass alle Ärzte erst später auf Station kommen. Nach dem Kaffee oder einem typisch süßem Frühstück fing der Klinikalltag an.

Erstmal ging ich auf Visite mit meiner Tutorin, wenn sie an dem Tag auf Station und nicht bei der Sprechstunde war. Sonst war ich häufig mit Assistenzärzten unterwegs, was ich aber ziemlich gut fand, weil genau diese frisch vom Studium kommen und mir viel beibringen konnten.

Während des ganzen Monats habe ich viel Inspektion, Auskultation und Palpation geübt.

Mittwochs und Freitags ging um 8:30 Uhr die Transplantationsbesprechung los, welche immer im Labor stattfindet, wo ich einmal sein durfte um mir histologische Schnitte von den Patienten, die ich auf Station immer gesehen habe anzugucken.

Gegen 12-13 Uhr waren wir mit der Runde fertig. Das hat immer relativ lange gedauert, was mir auch gefallen hat, weil ich die klinischen Fälle auf der Hämatologie sehr interessant fand. Ich konnte mir ohne Probleme die Patientenberichte ausdrucken und sie lesen und wenn ich mehr erfahren wollte durfte ich die Anamnese bei den Patienten machen.

Meine Tutorin hatte sich als Ziel gesetzt, mir zu helfen, eine richtige Anamnese, körperliche Untersuchungen und Differentialdiagnosen machen zu können. Deshalb wurde mir oft empfohlen ins Zimmer von neuen Patienten zu gehen ohne vorher deren Bericht gelesen zu haben. Das hat mir als Übung sehr viel geholfen.

Ein paar Mal war ich auch in der Notaufnahme um Knochenmarkpunktionen oder -biopsien zu schauen.

Am letzten Tag durfte ich selber im OP mit Aspirationskanülen Blut aus der Spina iliaca posterior superior für eine Bluttransfusion entnehmen.

- *Land, Leute und Freizeitaktivitäten:*

In Santander ist es kälter als in anderen Städten Spaniens. Sie befindet sich an der Atlantikküste, deshalb ist es häufig windig und frisch. Im September waren die Temperaturen sehr angenehm. Man konnte noch am Strand sitzen und die Sonne genießen.

Man konnte auch noch problemlos ins Wasser gehen, obwohl das Wasser von einem Ozean natürlich kälter ist als von einem Meer.

Vor Ort ist die Atmosphäre ruhig und sicher. Außer bei den Shopping- und Hauptstraßen nah am Strand, geht man immer mal wieder bergauf und bergab durch die Stadt.

Mit meinen Mitbewohnern, einer Medizinstudentin von den kanarischen Inseln und einem Jungen, der wegen eines Praktikums in Santander war, habe ich mich gut verstanden.

Die Leute dort sind sehr unkompliziert und entspannt. Vielleicht sollte man sich merken, dass die Essenszeiten total anders sind als in Deutschland. Um 14-15 Uhr fängt man an Mittagessen zu kochen und um 21-22 Uhr Abendessen. Am Anfang fand ich das irritierend, vor allem als ich nach der Famulatur hungrig nach Hause kam, weil ich im Krankenhaus noch keine Essenspause gemacht hatte. Aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran. Am Ende meines Aufenthaltes fand ich es sogar besser so spät zu Abend zu essen, weil man dann den Eindruck hat, dass der Tag sehr lang war. Kantabrische Spezialitäten sind lecker und sehr berühmt.

Was mir am meisten geschmeckt hat und was man an jeder Ecke findet ist ein sehr leckeres hausgemachtes Eis bei Regma, einer typischen Eisdiele von Kantabrien. Sobao und Quesadilla muss man und wird man auf jeden Fall probieren. Auf Station gab es Patienten, die regelmäßig welche mitgebracht haben.

Wenn man gerne die Nachbarstädte oder -dörfer besichtigen möchte, kann man mit einer Art spanischem Flixbus fahren, „Alsa“, der sogar einen Bildschirm an jedem Sitzplatz besitzt. Ungefähr könnte man mit 4-5 Euro pro Stunde Fahrt rechnen. In der Nähe von Santander befinden sich coole Orte, wie zum Beispiel „la Cueva de Altamira“, eine Höhle die auf der ganzen Welt berühmt ist, oder „los Picos de Europa“, Gipfel, die wunderschön und sehr beliebt bei Wanderern sind. An der Busstation, gegenüber vom Bahnhof, wird einem sehr gut ein möglicher Fahrplan erklärt, um tagsüber diese Sehenswürdigkeiten zu sehen.

Nicht zu vergessen sind Städte wie Bilbao, Vitoria oder Zaragoza, die weiter westlich von Santander liegen und auf jeden Fall eine Besichtigung wert sind.

• *Anmerkungen und Sonstiges*

Während meiner Famulatur habe ich viel Patientenkontakt gehabt. Das einzige, was mir gefehlt hat, ist Viggos legen zu üben. In Spanien ist dies eine Aufgabe der Krankenschwester oder -pfleger, sowie auch die Blutentnahme. Auch eine Möglichkeit zu intubieren hat man leider als Student in Santander nicht. Größeren Wert lag ich aber darauf, die hämatologischen Krankheitsfälle und ihre Diagnosen zu lernen. Deshalb kann ich abschließend nur sagen, dass ich mit meiner Erfahrung mehr als zufrieden bin.